Glasflügel, Licht und feine Antennen

Die Vebikus Kunsthalle Schaffhausen lud am Freitag zur letzten Vernissage des Jahres ein und zeigt in drei Ausstellungen Werke von Ursula Palla, Petri Saarikko und Mara Röllin.

Schaffhauser Nachrichten, 26.10.2026

Gabriele Caduff



Die drei Kunstschaffenden (v. l.) Petri Saarikko, Ursula Palla und Mara Röllin inmitten der gläsernen Insektenflügel von Pallas Installation «Remains». Bild: Gabriele Caduff

SCHAFFHAUSEN. Kuratorin Katharina Bürgin begrüsste zahlreiche Gäste zur Vernissage der drei Parallelausstellungen, die sie gemeinsam mit André Bless und Andreas Lüthi kuratiert hat. Kunsthistorikerin Kristin Schmidt hob in ihrer Einführung die überraschenden, wohl ungeplanten Querverbindungen zwischen den eigenständigen Ausstellungen hervor.

Mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln erkunden die drei Kunstschaffenden Wahrnehmung, Verletzlichkeit und das Verhältnis des Menschen zu seiner Umgebung. Überdimensionale Insektenflügel aus Glas hängen im Raum, Lichtimpulse fordern das Auge heraus, metallene Fühler scheinen Signale zu empfangen: Die neuen Ausstellungen in der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen eröffnen ungewöhnliche Begegnungen.

Ursula Palla: Die Zerbrechlichkeit der Natur

Zart und zerbrechlich schweben 18 überdimensionale Insektenflügel aus Glas im Raum. Ihre Schatten zeichnen sich auf Boden und Wänden ab, während die Splitter eines Libellenflügels von Zerstörung erzählen. Mit «Remains» verweist die in Zürich lebende Künstlerin Ursula Palla auf das zwiespältige und komplexe Verhältnis zwischen Mensch und Insekt und zeigt ein Bild der Verletzlichkeit, aber auch der Regenerationskraft der Natur.

Daneben öffnet die Zwei-Kanal-Videoinstallation «Two Glances» den Blick in den Sternenhimmel beider Erdhalbkugeln. Sterne blitzen auf und verschwinden, flüchtige Momente in der Weite des Kosmos. Unter dem Titel «The Still Point of the Turning World» entsteht ein Raum zum Innehalten und Staunen, der nach unserem Platz in der Natur fragt. Daran knüpfte Kristin Schmidt zum Abschluss ihrer Einführung an: «Aussenherum dreht sich alles wie verrückt», sagte sie mit Blick auf die aktuelle Weltlage. Gerade deshalb biete das Innehalten die Chance, wieder Überblick und Orientierung zu gewinnen.

Mara Röllin: Zwischen Kontakt und Schutz

Wie viel Nähe lassen wir zu, wann brauchen wir Schutz? In «Der Besuch» lotet Mara Röllin diese empfindliche Grenze aus. Drei metallene, an Insektenfühler erinnernde Antennen wirken zugleich stachelig und zart. Wer zwischen ihnen steht, wird selbst Teil der Installation.

> «Aussenherum dreht sich alles wie verrückt.»
>
> **Kristin Schmidt**
> Kunsthistorikerin

Reliefartige Kunststoffgüsse lassen nur erahnen, welche Körper oder Apparaturen sich hinter den Silhouetten und Abrundungen tarnen. Tarnung bietet Schutz, birgt aber auch die Gefahr, sich selbst zu verlieren. Spuren des Giessens durchbrechen die digitale Präzision der Formen. Die 1998 in Schaffhausen geborene und aufgewachsene Künstlerin lebt und arbeitet in Zürich.

Petri Saarikko: Sehen und ungesehen bleiben

Licht blitzt auf, verschwindet und hinterlässt Spuren im Auge. Mit «Cyclop» bringt der finnische Medienkünstler Petri Saarikko unsere Wahrnehmung ins Wanken. Eine strahlende Form zieht den Blick auf eine leere Mitte, stroboskopische Impulse unterbrechen das Sehen. Nachbilder bleiben zurück. Selbst wenn das Licht längst erloschen ist, findet das Auge keine Ruhe. Der Zyklop erscheint als Auge ohne Gesicht: eine Präsenz, die sieht und selbst ungesehen bleibt. Wer beobachtet, wer wird beobachtet?

Zwischen Licht und Blindheit lässt Saarikko spüren, wie verletzlich unser Sehen ist, und fragt nach der Macht des Blicks. Saarikko befasst sich mit Machtverhältnissen und Gleichberechtigung und bewegt sich häufig in öffentlichen, institutionellen und sozial engagierten Kontexten.